

Eure
Ansprechpartner

Gemeindevorsteher:
Herbert Tröger
Telefon: (036481) 50531

Organisation:
Matthias Creutzberg
Telefon: (03647) 443070

Musikalischer Leiter:
Hartmut Jahn
Telefon: (03647) 415832

Kinderleiterin:
Kerstin Rimpler
Telefon: (03647) 419877

Jugendleiter:
Olaf Schöler
Telefon: (03647) 420791

Seniorenleiter:
Manfred Schräger
Telefon: (03647) 422846

Rechtliches
Das Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pöbneck
Bahnhofstraße 19
07381 Pöbneck

V.i.S.d.P.:
Gemeindevorsteher
Herbert Tröger
Hans-Beimler-Straße 14
07806 Neustadt

Dein Tod Ist unser Leben

„Dein Tod ist unser Leben“ (Römer 7, 1-6)
Niemand gehört sich selber. Niemand ist absolut, losgelöst, autonom, unabhängig. Entweder Knecht des Gesetzes oder Diener des Gottessohns – das sind die einzigen Möglichkeiten zu leben.

Freilich sind die Möglichkeiten nicht ebenbürtig. Paulus zeigte, wie das Zweite das Erste total in den Schatten stellt.

Im Schatten sind alle, die noch unter dem Gesetz verklavt sind. Alle, deren Leben geprägt ist von „Müssen“ und „Sollen“ und Selbermachen.

Im Licht dagegen sind alle, die unter der Leitung des Geists leben. Alle, deren Leben geprägt ist von „Dürfen“ und „Können“ und Gottmachenlassen.

Wodurch kann dieses neue Leben das alte ablösen? Durch den Tod von Jesus. Der Dichter Adam Thebesius brachte es auf den Punkt:
„Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben; in deinen Banden ist die Freiheit uns gegeben.“

„Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“ (Johannes 8, 36)

(Ulrich Scheffbuch, aus: Termine mit Gott – 365 Tage mit der Bibel)

Wichtige Information

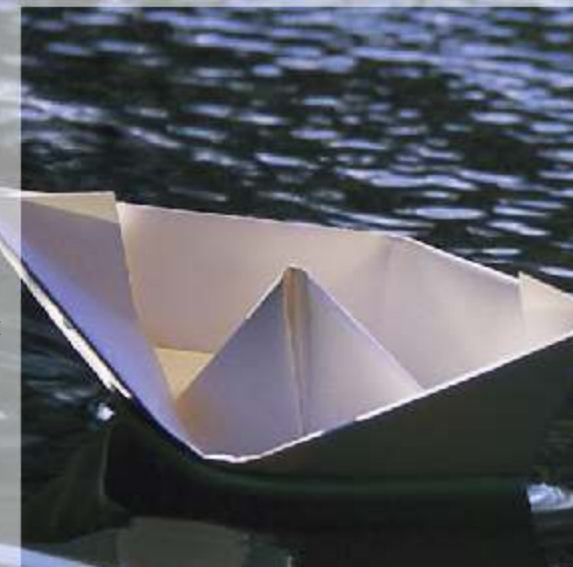
Die Gemeindeinfo der neuapostolischen Kirchgemeinde Pöbneck erscheint monatlich. Hinweise und Beiträge sind bitte spätestens bis zum 20. des Vormonats bei Matthias Creutzberg einzureichen unter der E-Mail-Adresse: m.creutzberg@nak-poessneck.de

Die Gemeinde im Internet:
www.nak-poessneck.de

Gemeindeinfo März 2007

Mit Gott neu aufbrechen.

Gottes Wort beflügelt
und macht Mut zum Neuanfang.



Veränderungen zwingen uns oft, Bekanntes und Gewohntes hinter uns zu lassen. Es können Unsicherheit und Angst entstehen. Doch besonders in schwierigen Situationen wird durch eine enge Verbindung zu Gott intensives Erleben des Glaubens möglich.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pöbneck



Ein Herz und eine Seele?

Selten lag zum Gottesdienstbeginn so eine Spannung und Erwartungshaltung auf der Gemeinde. Selten hat die Gemeinde an einem Mittwochabend so gebannt gelauscht.

Der Gottesdienst war mit dem schon oft gehörten Wort „**Gemeinschaft**“ überschrieben und wurde mit dem Lied „Mit dir, o Herr, verbunden fühl ich mich nie allein“ eingeleitet. Grundlage war das Bibelwort aus Apostelgeschichte 4, aus 32 „**Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele ...**“

Unsere Brüder und Schwestern in Jerusalem waren vom Geist und Wesen ihres Herrn infiziert; das Zeugnis der Apostel, die Jesus selbst noch erlebt hatten, muss überwältigend gewesen sein ... Die Gemeinschaft nach urchristlichem Vorbild ist nicht „**ich**“ und „**mein**“, sondern „**wir**“ und „**unser**“. Das macht Gemeinschaft aus. Im Gottesdienst war besonders das Ringen um die Gemeinschaft zu spüren, um ein Herz und eine Seele. Die Eindringlichkeit nicht „**ich**“, nur „**wir**“, „**gemeinsam**“, die Amtsträger, die Gemeinde, der Chor, jeder mit seinen Gaben. Wir sollen uns dabei nicht im Wege stehen, nichts blockieren. Auch die Verbindung zum Gottesdienst des Bezirksapostels in Halberstadt, Neues schaffen. Immer wieder neu daran arbeiten, jeder für sich, aber alle gemeinsam.

Der gesamte Gottesdienst, also Hauptpredigt und Co-Predigt, die gesungenen Lieder mit der gesamten Gemeinde und vom Chor, die Auswahl und Interpreta-

tion der Lieder – das war ein Guß. Allein die Lieder gaben schon unheimlich viel Kraft. Der Chor sang nach dem Textwort „Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen“ und zum Predigtwechsel „Herz und Herz vereint zusammen“

Was ist in einer Gemeinschaft zu finden? Es



gibt viele Gaben die so mancher hat, aber eben erst im Zusammenwirken entsteht dabei etwas schönes. Eine kleine Geschichte dient dazu als praktischer Rat. Es waren einmal drei Freundinnen. Die eine hatte eine Schüssel. Sie freute sich darüber und brüstete sich: „Das ist meine Schüssel!“ Die zweite hatte Eier, prahlte damit uns sagte: „Das sind meine Eier.“ Eine weitere hatte Mehl, mit dem sie sich rühmte, indem sie sagte: „Das ist ganz allein mein Mehl!“ Wieder eine hatte etwas Fett, das sie als „mein Fett“ ausgab. Während sie sich gegenseitig übertreffen wollten, kam noch eine hinzu, die scheinbar nichts hatte, außer einen klaren Blick in die Zukunft, einem klaren Ziel. Als sie die Prahlerinnen stehen sah, sagte sie: „Reich mir deine Schüssel her, gib du deine Eier, du dein

Mehl und dein Fett. Wir vermengen alles untereinander und backen davon einen Kuchen.“ So machten sie es dann auch. Sie luden dazu noch einige andere Bekannte ein, setzten sich zusammen, und die Freude war groß.

Soweit so gut. Das Beispiel kann zu vielerlei Auslegung anregen. Das besondere daran ist aber nicht nur die Übertragung in die heutige Zeit sondern eben auch auf die Gemeinde.

Mit der Schüssel wurde der Vorsteher verglichen, mit den Eiern die Amtsträger der Gemeinde, das Mehl als die gesamte Gemeinde (größte Masse), der Chor als das Öl (macht das Wort geschmeidig und dann die eine Frau (Person), die sagt, wie alles zusammen kommen muss. Hier führte der Vorsteher unseren Bezirksapostel an.

Wir konnten hören und verspüren, dass wir in der Gemeinde darum kämpfen, um ähnlich wie die erste urchristliche Gemeinde ein Herz und eine Seele zu werden, jeden Tag neu. Es war ein Gottesdienst voller Kraft, Deutlichkeit, Dringlichkeit, Liebe und Danke Vorsteher, dass du den Mut hattest, der Gemeinde diese Gedanken so zu sagen; wir können kann annehmen; sie geben Anlass, darüber nachzudenken. (mc)

Konfirmation 2007 Anne Rimpler

In einem Monat ist es wieder so weit. Palmsonntag und damit in unserer Gemeinde (endlich einmal wieder) Konfir-

mation. Aber was bedeutet dies für den jungen Christen? Das Wort Konfirmation kommt von dem lateinischen Begriff „confirmare“ und bedeutet so viel wie „festmachen“. Somit bekräftigen und bejahen die Konfirmandinnen und Konfirmanden das (Tauf)Versprechen, das ihre Eltern und/oder Paten stellvertretend für sie bei der Taufe abgelegt haben. Sie erklären damit, dass sie ihr Leben auf den Grund des Glaubens bauen wollen.

Wir wünschen unserer Konfirmandin Anne schon jetzt den rechten Blick für die tiefgehende Bedeutung dieses Tages und ihres Gelübde, besonders aber, das sie das unserem Gott gegebene Versprechen ihr Leben lang halten kann. Schließen wir sie schon jetzt in unsere Gebete ein! (Os)

Brunch der Jugend

Der Gottesdienst am 14.02.2007 war Anlass für die Jugend zum Brunch – der jetzt einmal im Quartal stattfindet – am 18.02.2007 einen Kuchen genau aus den vom Vorsteher angesprochenen Zutaten zu backen – und er war lecker – der Kuchen. (mc)

Fürbitten für unsere Kranken

Die Liste unserer Langzeit- und Schwerkranken ist lang. Wir möchten keinen vergessen und einen jeden in unsere Gebete einschließen und darum bitten, dass unser aller Gott und Vater alles wohl macht und sie sich in Christus geborgen und von uns getragen fühlen!